

Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ von und mit Raul Krauthausen.

Folge 6: Shai Hoffmann, wie kämpfen wir für unsere Demokratie?

Rauls Podcast-Gast ist Shai Hoffmann. Der Demokratie-Aktivist und ehemalige Soap-Star verortet sich selbst irgendwo zwischen Sozial-Unternehmer und Sozial-Aktivist. Er setzt auf Begegnung und Gespräche. Und auf Busse. Mit denen fuhr er bereits mehrfach durch Deutschland und bot den Menschen vor Ort Gespräche an. Seit neuestes Projekt ist das Demokratie-Magazin Demos Mag.

Raul:

Wie kann ich was bewegen? ist ein Podcast von Mit Vergnügen. Mein Name ist Raul Krauthausen. Ich bin politischer Aktivist. Mich interessiert, wie wird aus politischem Protest politisches Handeln? Was wirkt? Wie kann ich als Einzelner Einfluss nehmen? Wie kann ich etwas bewegen? Das frage ich in diesem Podcast Deutschlands bekannteste Aktivistinnen und Aktivisten.

(Werbung)

Bevor wir in die heutige Folge starten, möchte ich euch unseren Supporter vorstellen. Es ist eine App, die euch super den ganzen Tag begleiten kann. Egal ob schon nach dem Aufstehen, bevor ihr in die Arbeit startet oder abends beim Abschalten mit einer Tasse Tee auf dem Sofa - mit BookBeat könnt ihr unzählige Hörbücher erleben, egal was ihr gerade macht. Ich liebe es, mich komplett in die Welt eines Hörbuchs einzudenken. Ob Neuerscheinung, Lieblingsbuch oder Klassiker - BookBeat bietet euch eine riesige Auswahl. Und wenn ihr mal auf der Suche nach neuen Inspirationen seid, könnt ihr die zwölf Buchkategorien durchstöbern, bis ihr genau das richtige für Euch gefunden habt. Es existieren bereits mehr als 100.000 Hörbücher, die ihr online streamen oder offline hören könnt. Das Beste daran: Ganz egal ob ein, zwei oder 20 Hörbücher im Monat. Ihr könnt so viel hören, wie ihr möchtet - alles inklusive!

Mit dem Code RAUL, geschrieben wird das R-A-U-L, könnt ihr jetzt BookBeat Premium einen Monat kostenlos testen. Einfach auf BOOK BEAT punkt DE slash RAUL (www.bookbeat.de/raul) gehen und los gehts mit eurem gratis Hörbuch-Monat.

Raul:

Mein heutiger Gast ist Shai Hoffmann.

Shai und ich kennen uns schon etwas länger. Als wir uns für diesen Podcast getroffen haben, sind wir gleich ins Gespräch gekommen. Deshalb steigen wir auch direkt ein. Los geht's.

00:02:27

Bedeutung konstruktiver Aktivismus

Raul:

Ich möchte eigentlich mit großartigen Aktivistinnen oder Aktivisten wie Dir über Lessons Learned praktisch sprechen. Also ich weiß gar nicht, ob Du Dich z.B. als Aktivist definieren würdest. Für mich bist Du in vielerlei Hinsicht einer. Deswegen einfach mal vorab gefragt: Was bedeutet für Dich konstruktiver Aktivismus?

00:02:54

Shai:

Konstruktiver Aktivismus bedeutet für mich, etwas zu tun, womit ich Wirkung habe. Vielleicht nach außen. Und diesem Aktivismus einen konstruktiven Einschlag gebe, indem ich im besten Fall andere Menschen dazu bewege, eben auch ihre Gedanken ins Rollen zu bringen und sich zu aktivieren und zu engagieren für die Gesellschaft.

Raul (extra):

Shai Hoffmann hieß bereits Fabian Brandtner, Felix Milan, Alexander Greifenhagen und Jürgen Fahl. Doch das sind weder Tarn-Namen eines BND-Agenten, noch die eines flüchtenden Wirecard-Chefs. Es sind die Rollen des ehemaligen Soap-Stars Shai Hoffmann aus Verbotene Liebe, Verliebt in Berlin und Gute Zeiten, Schlechte Zeiten. Mit Klarnamen nahm er an der Sat1-Castingshow Star Search teil und moderierte bei JamFM.

Umso erstaunlicher mutet an, für was der Berliner Familienvater heute steht: Demokratie, gesellschaftliches Miteinander und Nachhaltigkeit. Shai Hoffmann nennt sich Demokratie-Aktivist. Und verhält sich auch so.

00:03:39

Shai:

Mir geht eine Sache nicht aus dem Kopf. Ehrlicherweise, die Doku von Thilo Mischke. Ich glaube "Rechtsradikal, deutsch" oder sowas. Und das hat mich so erschreckt. Ich habe verstanden, ich wusste gar nicht, wie schlimm es eigentlich ist. Dass der Pressesprecher, der größten Oppositionspartei im Bundestag, mit den besten Beziehungen zur Führungsebene, davon spricht, dass man Migranten, die nach Deutschland kommen, einfach erschießen oder vergasen sollte.

Und ich bin schockiert. Ich bin wirklich schockiert. Und ich frage mich, Raul, eigentlich müssten die Straßen voll sein von Menschen, die einfach ihre Stimme erheben. Und alleine das, ob das konstruktiv ist oder nicht. Aber es ist Aktivismus. Die Menschen zeigen, dass einfach sowas im Herzen der Demokratie nicht hinnehmbar ist.

00:04:57

Raul:

Gibt es für Dich einen Unterschied zwischen konstruktiven Aktivismus und politischem Aktivismus?

Wir müssen viel radikaler sein

00:05:08

Shai:

Ja, ich denke, konstruktiver Aktivismus, den würde ich so auch bezeichnen, wenn Du sozusagen im Kleinen für Dich, Deinem Nachbarn hilfst. Für den Nachbarn, der vielleicht ein bisschen älter ist, für eine Nachbarin einkaufen gehst, Dich mal blicken lässt, 'n Tee trinkst und sie oder ihn mal fragst: Wie geht's Dir eigentlich? Und: wo drückt der Schuh? Wie können wir beide gemeinsam ein gutes Gefühl vermitteln? Das ist, glaube ich, auch konstruktiver Aktivismus, sozusagen im Kleinen. Und ich finde, jeder und jede kann damit eigentlich schon anfangen. Also jetzt, während Du diesen Podcast hörst, kannst Du eigentlich direkt mal zu Deinem Nachbarn gehen und da klingeln. Und politischer Aktivismus oder konstruktiver politischer Aktivismus? Das bedeutet für mich ganz klar, sich einzusetzen für unsere Werte der Demokratie und dafür zu sorgen, dass wir auch weiterhin in einer Gesellschaft leben können, in der wir nicht fürchten müssen, dass verrückte Menschen in eine Shisha-Bar laufen und da irgendwie Muslime abknallen oder Juden mit einer Schaufel auf den Kopf hauen und oder in Halle Juden ermorden und erschießen wollen in einer Synagoge.

Oder weißt Du, ich hab mich auch gefragt, nachdem ich diese Doku übrigens gesehen habe. Reicht es eigentlich, auf die Straße zu gehen? Müssten wir nicht eigentlich viel radikaler werden? Müssten wir nicht eigentlich vielleicht eine Bewegung gründen wie die radikalen Demokraten? Eine friedliche, natürlich eine friedliche Bewegung? Wir müssen viel vehementer, viel vehementer irgendwie uns positionieren für die Demokratie, weil ansonsten ... Wir nehmen das für selbstverständlich. Wir sind politische Menschen. Jeder, der sich hier bewegt in diesem Raum, ist eigentlich mit seiner Kaufentscheidung, mit allem, was er macht, politisch.

Und ich glaube, wir müssen noch viel radikaler, also heute mehr denn je, viel radikaler gegen Rassismus, gegen Antisemitismus, gegen Xenophobie, gegen Homophobie und und und auf die Straße gehen. Ja oder eben auch nicht auf die Straße gehen, sondern irgendwie in die Parlamente gehen, vielleicht uns selbst wählen lassen als Repräsentanten und aktiv Politik machen. Wobei ich wahrscheinlich nicht der Typ bin dafür. Ich weiß nicht, ob Du der Typ bist. Bist Du eigentlich der Typ Politiker?

00:07:23

Raul:

Also ich hab irgendwann für mich die Entscheidung getroffen: dafür bin ich wahrscheinlich zu ungeduldig. Also, zu sehen, wie lange es dauert, bis ich von einer Idee zur Gesetzgebung Dinge Realität werden und wie viel dann von der Idee noch übrig ist. Da hab ich gedacht, also dafür ist mir meine Lebenszeit für mich persönlich zu schade und versuche lieber von außen irgendwie zu wirken. Ich weiß nicht, was mehr Impact hat, wie man so schön sagt, aber ich glaube, damit fühle ich mich persönlich wohler. Wie würdest Du Dich sehen? Bist Du Aktivist?

00:08:01

Shai:

Also ich würde mich schon als Aktivist bezeichnen. Also vielleicht sozialer Aktivist oder so ein Hybrid aus Sozialunternehmer und sozialer Aktivist. Genau. Ich hab mir vor etwas längerer Zeit ein Projekt von einem Freund, den Du auch kennst den Van Bo Le-Mentzel übernommen, das hieß Karma Chakhs. Und das haben wir zu einem Unternehmen gemacht, mit Amira Jehia und Jakob Listabarth haben wir eine Firma gegründet und haben das ein bisschen größer und professioneller aufgezogen. Wir wollten faire und nachhaltige Mode produzieren und haben das auch getan mit Karma Classics Schuhen. Wir haben dann noch ein Produkt eingeführt, den Karma Bag. Und uns war es wichtig, einfach die Wertschöpfungskette so nachhaltig und transparent wie möglich zu halten. Und damit habe ich angefangen, als Sozialunternehmer. Und irgendwann habe ich gemerkt: das reicht nicht. Ich, als Kind von Holocaust-Überlebenden, ich muss noch andere Dinge tun, um meine Stimme zu erheben. Und dann hab ich den "Bus der Begegnung" gegründet. Und dann ist so der Fokus mehr vom Sozialunternehmer hin zum Sozialaktivist gerutscht. Und ich fühle mich wohl damit, weil ich merke, dass ich vielleicht etwas bewirke bei dem einen oder bei der anderen.

00:09:13

Wirkung und Verantwortung

Raul:

Das ist interessant, das Thema Wirkung. Was glaubst Du, hat denn mehr Wirkung, eine Straßenkreuzung zu besetzen, einer Partei beizutreten oder Petitionen zu starten?

00:09:26

Shai:

Also ich hab schon mal eine Petition gestartet. Gebracht hat es nichts. Also ich hab das Gefühl, dass das ein bisschen inflationär geworden ist. Die Petitionen. Wobei es natürlich besser ist als nichts. Also, es ist besser irgendwie eine Petition zu starten und darauf auf irgendeinen Missstand aufmerksam zu machen. Menschen dafür zu mobilisieren, vielleicht Menschen auch darauf hinzuweisen. Also ich meine, es ist ja auch immer so in Filterblasen-Ding. Es gibt ja auch Themen, die Dir total am Herzen liegen, mit denen Du Dich irgendwie tagtäglich beschäftigst und andere Menschen noch nie was davon gehört haben. Eine Petition könnte vielleicht dazu verhelfen, dass Menschen dann irgendwie darauf aufmerksam werden und merken, "Ach krass, stimmt", irgendwie einen Perspektivwechsel eingehen und eine andere Brille aufsetzen und merken: "Ja, krass, der Raul Krauthausen. Ja, wie krass diskriminierend ist das eigentlich, dass der nichts dazuverdienen darf? Das kann doch nicht sein. Das ist doch strukturelle Diskriminierung." Und dann irgendwie mit einer Petition darauf hinzuweisen, finde ich schon ganz gut. Aber mir hat das irgendwie nicht gereicht. Ich wollte versuchen, auch die Diskurs-Kultur innerhalb Deutschlands so ein bisschen mitzugestalten. Ich hatte einfach mehr, mehr Aufmerksamkeit in den sozialen Medien, auch in den klassischen Medien, mit so einem Bus, den ich dann auf Marktplätze gefahren hab. Also nicht ich. Aber wir sind dann auf Marktplätze gefahren, in Ost- und Westdeutschland und haben dann mit Menschen gesprochen. Und dann sieht man und dann sehen andere, weil wir haben das auch im Video mit der Kamera aufgenommen haben und dann die analogen Begegnungen wieder zurückgespiegelt in die digitale Sphäre, dann sehen andere Menschen plötzlich: Ach krass, stimmt, es muss ja nicht immer gehasst werden in den

Kommentarspalten, sondern man kann irgendwie auch zum Menschen hinfahren und sie ganz ehrlich fragen: Wie geht's Dir heute? Und: Was, was treibt Dich um?

Raul (extra):

Wer Shai Hoffmann bei der Arbeit erleben will, sollte den Bus nehmen. Gleich drei seiner erfolgreichsten Projekte führte der gelernte Hotelfachmann in umgebauten Linienbussen durch: den "Bus der Begegnung", den "Integrations-Bus" und den "Demokratie-Bus". Denn Shais großes Anliegen ist es, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Also fährt er zu ihnen, durchs ganze Land, hält mit dem Bus auf Marktplätzen von Erfurt bis ins Allgäu und spricht mit den Leuten über Politik und das Leben. So bringt der ehemalige Morningshow-Moderator die Menschen zusammen, an einen Tisch – oder in einen Bus.

00:11:27

Shai:

Und ich weiß nicht, ob ich jetzt abgekommen bin von dem, was Du eigentlich gefragt hast.

00:11:26

Raul:

Also was wirkt mehr: Petitionen, Straßenkreuzungen blockieren ..?

00:11:31

Bus der Begegnung

Shai:

Du Raul, das ist eine Frage, mit der ich mich schon seit 2017 beschäftige, seit der Initiierung vom Bus der Begegnung. Was für eine Wirkung habe ich eigentlich, wenn ich jetzt mit Bussen irgendwie nach Ost und Westdeutschland fahre und die Menschen frage, wie geht es denn heute? Bewirke ich irgendwas? Führt das wirklich dazu, dass die Menschen demokratisch wählen? Weil, wenn ich sehe ... da auch wieder die Referenz die Doku von Thilo Mischke... wenn ich sehe, mit welcher Vehemenz und Eifrigkeit diese Partei die Demokratie unterwandert, dann habe ich das Gefühl: okay, ich kann mit 200 000 Bussen durch Deutschland fahren, aber am Ende sitzt diese Partei im Bundestag im Herz unserer Demokratie und bekommt Steuergelder und kann sozusagen ihre Agenda verfolgen. Und das beunruhigt mich. Und das ist etwas, worum ich mir oder worüber ich mir verstärkt jetzt Gedanken mache. Und vielleicht muss ich das einfach nochmal umbauen und nochmal überlegen: Okay, wie funktioniert der konstruktive Aktivismus wirklich? Ist das wirklich konstruktiver Aktivismus: mit Bussen durch Deutschland fahren?

00:12:44

Zivilgesellschaft und Politik

Raul:

Ich stelle mir dahinter die Frage, ob Aktivismus konstruktiv sein muss. Also ist es nicht das gleiche Narrativ, das die Politikerinnen auch gerne bedienen? Zu sagen: "Ja, was sollen wir denn sonst machen? Ihr habt ja selber keine Ideen." Und dann letztendlich den Druck aufbauen an die Zivilgesellschaft zu sagen: "Wenn ihr nicht wisst, was ihr wollt, wie sollen wir denn dann entscheiden?!" Ist es die Verantwortung der Zivilgesellschaft, Lösungen für die großen Probleme der Welt zu finden?

00:13:10

Fridays for Future

Shai:

Nein, ist es nicht. Das beste Beispiel sind die Fridays, die auf die Straße gehen. Das sind junge Menschen, die eigentlich verdammt nochmal in der Schule sitzen sollten und die sich darauf konzentrieren sollten, vielleicht jetzt nicht unbedingt Mathe zu lernen, aber auch mal Mathe zu lernen, aber am besten natürlich interdisziplinär, fächerübergreifend zu lernen und zu denken vor allen Dingen. Und eben nicht, sich darüber Gedanken zu machen, dass sie vielleicht irgendwann keine Kinder in die Welt setzen wollen, keine Kinder in diese Welt setzen wollen. Weil die Welt immer wärmer wird und immer mehr Naturkatastrophen nahen.

00:13:47

Raul:

Und dann sitzt da Friedrich Merz bei Markus Lanz und empfiehlt Luisa Neubauer, sie könne sich doch in einer Partei engagieren. Ist das Arroganz?

00:13:59

Shai:

Ja, natürlich ist das arrogant. Also die Frage ist doch immer aus welcher Perspektive erzählst Du wem, was. Friedrich Merz ist einfach ein etwas älterer Mann. Kein ganz alter Mann, aber ein etwas älterer Mann, der irgendwie für Blackrock gearbeitet hat, der wahnsinnig reich ist, der sich auch selbst als reich bezeichnet bzw. ne, er hat gesagt, er wäre nicht reich – genau mit zwei Flugzeugen und das zeigt schon von irgendwie von ja weiß nicht. Ich würde sagen, das ist mehr als Arroganz.

00:14:33

Raul:

Und dann auch sowas chauvinistisches, einer jungen Frau so einen Tipp zu geben. Sie könne ja irgendwie in einer Partei Mitglied werden.

00:14:40

Shai: Also sie ist ja Mitglied bei den Grünen. Aber genau.

00:14:44

Raul: Aber so, als ob sie jetzt die Lösungen für ihn präsentieren müsse. Also ist doch eigentlich sein Job.

00:14:50

Shai:

Ja eben, genau. Er sollte lieber mal anerkennen, was die Fridays geschafft haben, finde ich. Das ist wirklich beachtlich, wenn man überlegt.

00:14:59

Raul:

Interessant ist aber, dass ich mich mit Carola Rackete darüber unterhalten habe. Und die finde natürlich das auch alles total wichtig, dieses Engagement von Fridays for Future. Sie sagt aber, dass deren Forderungen zutiefst konservativ sind, weil wir letztendlich nur die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens fordern. Und das ist etwas, was Deutschland ratifiziert hat. Was sagt das über unsere Gesellschaft? Dass wir schon das nicht mehr schaffen.

00:15:31

Shai:

Ich glaube, das ist Politik. Politik ist ja immer gesäumt von Kompromissen und wenn Du irgendwie was ratifizierst, dann musst Du gucken, dass Du mit Deinen Koalitionspartner*innen da irgendwie möglichst dieses Ziel erreichst. Und wenn dann Interessen, Lobbygruppen sozusagen dazwischenfunken, dann funktioniert das nicht. Ich glaube, wir müssen Politik nochmal neu architektieren irgendwie. Ich glaube, wir müssen den Politikbetrieb hinterfragen, die Strukturen hinterfragen und versuchen irgendwie zu überlegen: Okay, wer legt eigentlich Gesetze vor? Sind das wirklich die Mandatsträger*innen? Oder sind es Lobbygruppen, die sozusagen mit bestimmten Interessen in den Bundestag? Da gibt es ja auch wissenschaftliche Berichte drüber, wie welche Parteien, wie viele Lobby, Lobbyisten einlädt und mit Lobbyisten arbeitet. Und ich glaube, das muss von Grund auf glaube ich neu strukturiert werden. Aber es ist traurig. Es ist traurig, dass die Politik offenbar immer nur in Legislaturperioden denkt und nicht irgendwie wirklich ein langfristiges Ziel hat. Aber es ist natürlich auch in der Kommunikation wahnsinnig schwierig. Das merkt man ja auch mit der Pandemie mit Covid. Covid 19 das ist eine eine Krankheit, die jeden von uns treffen kann. Es steht sozusagen vor der Tür. Die Klimakrise, die ist am Horizont irgendwie. Wir freuen uns eventuell hier im globalen Norden, erfreuen wir uns, wenn die Winter ein bisschen wärmer werden. Aber das sollte ja nicht das Ziel sein, sondern die Menschen sollten sich bewusst werden: Okay, wenn es immer wärmer wird. Krass, denn wir haben ein fucking Problem. So und das hat was mit Bewusstsein zu tun. Und ich finde, da sind die Fridays einfach total, total gut. Also ich meine, ich hab. Ich hab im Zeit-Artikel gelesen darüber, dass das schon beachtlich ist, dass die Greta Thunberg und Luisa Neubauer jetzt schon zum vierten mal mit Angela Merkel und Ursula von der Leyen sich getroffen haben. Gut, wir kennen sie jetzt aus den Zeitungen, aber das sind keine gewählten Vertreterinnen. Nichts. Also theoretisch haben sie nur eine Bewegung gestartet von Hunderttausenden, wenn nicht sogar Millionen von Menschen, die sie bewegt haben. Und sozusagen dann mit den, ich glaube, die einflussreichsten Politikerinnen der Welt würde ich fast sagen zu sprechen über, über eine der größten Fragen unserer unserer Zeit. Das ist schon sehr beachtlich, finde ich. Und da muss man schon den Hut vor ziehen.

00:17:58

Raul:

Man kann ja der Politik auch vorwerfen. Naja, die zwei einzuladen ist ja auch eine Umarmungs-Strategie. Also zu sagen naja, wir verstehen Euch schon, tätschel, tätschel auf

dem Kopf. Und am Ende ändert sich doch nichts.

Ich hör das auch aus Dir so ein bisschen raus, dass dieses ganze „Wir gehen auf die Straße am Brandenburger Tor. Wir machen eine Petition. Wir sprechen mit den Politiker*innen“ für viele Menschen zu einer Enttäuschung geworden ist, weil sich ja dann auch nichts bewegt und die Medien eigentlich auch nur noch das berichten, was gerade passiert, aber nicht mehr das große Ganze sehen, nicht mehr investigativ wirklich berichten, dass die Radikalisierung ein notwendiges Übel zu sein scheint, um Aufmerksamkeit und Gehör zu verschaffen. Und dass die Arschlöcher in diesem Land einfach im Zuge der Radikalisierung schon ein paar Schritte weiter sind.

00:18:55

Shai:

Ja. Wir können, glaube ich, auf großer globaler Ebene nur etwas bewirken, wenn wir, und das dachte ich lange nicht, dass wir nicht ins Gespräch mit diesen, mit den großen Ölkonzernen und so gehen dürfen. Und ich glaube, das ist aber der falsche Weg. Ich glaube, wir müssen, wir müssen versuchen, mit denen nicht nur zu sprechen, sondern sie wirklich aktiv dazu zu bringen, ihre kulturellen Werte zu hinterfragen und auch zu verändern. Und wir müssen laut sein und wir müssen mit dem Finger darauf zeigen, wenn wieder was nicht gut läuft.

Grenzen der Erreichbarkeit

00:19:29

Raul: Siehst Du da eine Grenze?

00:19:31

Shai:

Für mich: Ich habe lange, ganz lange gedacht, dass eigentlich, dass ich eigentlich versuchen sollte, jede Brücke zu bauen, zu jedem Menschen. Ich hab aber dann irgendwann mit, mittlerweile glaube ich bin ich mit fünf Bus-Projekten in Deutschland unterwegs. Aber mittlerweile denke ich: Nee, irgendwie. Die Energie müssen wir irgendwie kanalisieren. Es gibt einfach Menschen, die haben so ein geschlossenes Weltbild. Die erreichst Du einfach nicht mehr. Und dort sozusagen mühsam Stein für Stein so eine Brücke zu bauen und vielleicht noch irgendwas in Bewegung zu bekommen. Das ist, glaube ich, vertane Mühe. Und von daher glaube ich ja. Also es gibt eine Grenze. Also wenn ich jetzt sage, wir müssen uns radikalieren, dann ist das auf jeden Fall eine friedliche Radikalisierung. Und die Radikalisierung, die spricht eher darauf an, seiner Privilegien bewusst zu werden. Und verdammt nochmal, überall, wo man in irgendeiner Weise gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit begegnet, sie anzusprechen, zu Ombudsstelle zu gehen, dafür zu sorgen, dass es in den Unternehmen Ombudsstellen gibt.

00:20:38

Raul: Also Du ziehst die Grenze bei Gewalt.

00:20:41

Shai:

Ich ziehe die Grenze ganz klar bei Gewalt. Also ich würde niemals zu Gewalt aufrufen und auch kein brennendes Auto, keine demolierte Fensterscheibe ist in irgendeiner Weise konstruktiv, sondern im Gegenteil destruktiv und und und erzeugt eigentlich mehr Hass auf

der anderen Seite und führt dazu, dass einfach auch links einfach auch pauschal vielleicht als linksextrem gesehen wird. Und deswegen halte ich das für total den falschen Weg.

00:21:11

Raul ist Shais Vorbild

Raul: Hast Du Vorbilder?

00:21:13

Shai:

Ja, Du bist ein Vorbild, finde ich.

Raul: Ach komm

Shai:

Ja voll. Ich. Ich. Nee, aber es ist so. Ich bin in Schöneberg groß geworden. Ich hab Dich früher immer im Akazien-Kiez gesehen. Du hingst früher im Bilderbuch Café rum und ich weiß noch einmal, da hab ich so eine Werbung gesehen von Wheel Map auf Google. Da lief so wie so ein kleines Video davon. Und dann dachte ich, hä, warte mal, den kennst Du doch. Und dann hab ich Dich dann immer in den Cafés sitzen sehen. Und ich dachte immer so, krass cooler Typ, irgendwie. Aber ich hab mich bisschen nicht getraut, Dich anzusprechen. Heute sitze ich hier.

00:21:47

Raul:

Ich fühl mich angesprochen, weil ich Deine Arbeit total bewundere. Die ganzen sehr großen bildstarken, gewaltigen kommunikationsstarken Projekte.

Shai: Vielen Dank

Raul: Also ich das machst Du ja regelmäßig.

Shai: ja

Raul: seit dem Karma Chakhs kenne ich Dich.

00:22:05

Shai:

Cool.

Aber Vorbilder? Einer meiner, ich glaube einer meiner Unterstützer, der, ich bin BWLER. Also ich habe BWL studiert und eigentlich könnte ich auch in Unternehmensberatungen sitzen, durch die Welt düsen, zur Klimaerwärmung beitragen, noch mehr als ich sonst tue als politischer Mensch in dieser Sphäre. Aber Van Bo Le-Mentze, der hat mich schon auch sehr geprägt. Den kenn ich auch schon ganz lange. Über 20 Jahre. Und dann haben wir uns auf der Straße wiedergesehen und dann hat er mir von den Karma Chakhs erzählt und er hat mich eingeladen zu Packaging Party. Und dann hat er mich bei der Packaging Party zur Seite genommen und meinte, Shai Du hast doch BWL studiert? Hier nimm das Projekt und mach mal, ich vertraue Dir. Und er hat mir so viel Vertrauen gegeben und war irgendwie so wie mein Mentor. Der stand mir irgendwie für Fragen zur Seite und wir haben uns oft getroffen,

gesprochen und ich finde es bewundernswert, wie er mit seinen Tiny Häusern auch zum, zum gesellschaftlichen Diskurs beiträgt und dazu vor allem beiträgt, auch darüber nachzudenken, wie wollen eigentlich leben in Zukunft? Also wie sollen Straßen aussehen? Wie soll eine Stadt-Architektur sein?

00:23:09

Sichere Rückzugsräume

Raul:

Also bei dem habe ich tolle Sachen gelernt, was er mir erzählt, dass in den letzten Jahrzehnten sich die Wohnfläche des Bürgers in Deutschland verdoppelt hat und dass man immer davon ausging, dass ein Mensch ein Mindest-Anrecht auf Quadratmeter Anzahl hat und dass er sagt: Das stimmt so nicht. Das kann man, kann man nicht an der Quadratmeterzahl messen. Sondern an anderen Kriterien. Ein Kriterium war, bin ich da, wo ich wohne freiwillig oder werde ich aufgrund von ökonomischen Zwängen dazu gezwungen und dann ist es egal, wie groß die Wohnung ist? Also ich kann glücklich in einem Campingwagen wohnen oder unglücklich in einem Schloss. Die andere Geschichte, die er erzählt hat, war: bin ich da, wo ich wohne sicher. Also nicht nur im Sinne von vor Gewalt oder vor Externen, sondern auch kann ich da so sein, wie ich bin? Kann ich da weinen? Und er nennt es diesen Safe Space, den jeder Mensch braucht.

Und er meint, es gibt dann zum Beispiel in den USA sehr stark diesen Trend der Garage des Ehemannes. Also der Mann hat ne Garage und da schraubt er an seinem Auto oder was auch immer. Und das ist aber eigentlich psychologisch gesehen so eine Art Safe Space, weil die Ehefrau, die meistens Hausfrau war, das ganze Haus zu einem Safe Space deklariert hatte und dadurch der Mann ja einen Ort brauchte, wo er sich austoben konnte. Oder eben er hat ewig gearbeitet. Das ist auch eine Art von Safe Space.

00:24:35

Shai: ... an einer Software zum Beispiel.

00:24:38

Raul:

Und was ich aber daran so spannend fand, war, dass er gesagt hat, wir müssten eigentlich anerkennen und akzeptieren, dass jeder auch ein Recht auf Rückzugsräume hat und dass eine Gefängnis-Zelle noch so groß sein kann. Du bist trotzdem unglücklich, weil Du bist da drin nicht freiwillig. Und dass wir eigentlich immer dafür sorgen müssen, dass Du in Deinen Räumen freiwillig bist, Dich in denen sicher fühlst. Und zu Fuß, er nennt es in Pantoffel-Nähe an einen Ort gehen kannst, wo Dich jemand so nimmt wie Du bist? Und das sind die drei Faktoren, die glückliches Wohnen ausmachen und nicht die Quadratmeterzahl. Fand ich mega.

00:25:16

Shai:

Ja, total. Da muss man direkt immer denken: Okay, wovon ich, in welchem Kiez? Fühle ich mich da wohl? Und das ist ein absolutes Privileg. Leider.

00:25:27

Raul:

Ja, das fand ich so beeindruckend. Hast Du denn, sagen wir mal, im Bereich des Change Makings, wie man so schön sagt, jemanden, wo Du denkst, der hat wirklich was bewegt? Oder Sie?

00:25:42

Shai:

Ja. Ich bewundere ganz stark Kübra Gümüşay ehrlich gesagt. Die als Frau, als deutsche Frau in Hamburg geboren, aufgewachsen, Hijab tragend, eine absolute Projektionsfläche von Hassenden ist. Es ist echt, wenn ich manchmal sehe, was sie abbekommt. Sie bezeichnet sich auch als Feministin und das stößt bei ganz, ganz vielen böse und sauer auf. Alice Schwarzer hat ihr böse, böse Kampagnen beschert und gesagt Kübra Gümüşay ist keine Feministin, wenn sie, solange sie Kopftuch trägt. Das ist total interessant und ich finde das wahnsinnig, wahnsinnig inspirierend. Von Kübra, dass sie sich hinstellt und bei der Republica, die Line war im Prinzip: Wir müssen mehr Liebe verteilen. Und das ist total abgegangen. Und sie hat jetzt ein Buch geschrieben „Sprache und Sein“, indem sie sagt, wie sehr Sprache das Sein formt und kreidet da natürlich zurecht auch die ganzen Diskurs-Kultur in den Talkshows an und mit welchen Wörtern dort umher geschmissen wird und ich, was ich da vor allen Dingen sehr beachtlich finde, ist, dass sie als hier in Deutschland lebende und Hijab tragende Frau den Weg frei boxt für so viele ebenfalls Hijab tragende Frauen, die vielleicht einfach weil sie so aussehen wie sie aussehen, jeden Tag diskriminiert werden und rassistisch beleidigt werden und sie aber zu Kübra hoch gucken können und sagen können: Boah, die Frau ist so stark. Die geht überall hin, ist und wird nicht müde, darüber zu reden, dass wir was ändern müssen. Dass wir, dass jeder irgendwie seine Privilegien checken soll und sich einmischen muss. Und in der Hoffnung, dass sie einfach den Weg freimacht für ganz viele Menschen und Frauen, vor allen Dingen, die auch Kopftuch tragen.

00:27:40

Raul:

Unglaublich resilient. Wie unnötig auch von Alice Schwarzer in den eigenen Reihen auch noch so einen Scheiß anzuzünden und dann irgendwie für Kübra das auch auszuhalten, ohne selber mit der gleichen Bösartigkeit zurückzugreifen, finde ich auch sehr bemerkenswert. Was mich sehr an ihr nachhaltig beeindruckt hat und auch mein Denken verändert hat, war als sie gesagt hat, sie hat keine Lust mehr, die intellektuelle Putzfrau zu sein. Allen anderen zu erklären, ob es noch Rassismus oder Muslimen-Feindlichkeit oder Sexismus gibt, weil dadurch treten wir auf der Stelle. Und das hat sich wiederholt, als jetzt mit der Black Lives Matter Bewegung viele, viele schwarze Frauen vor allem öffentlich gesagt haben, sie reden nicht mehr über, ob es Rassismus gibt, sondern nur noch, was wir dagegen tun können, weil wir letztendlich die dramatischen Erfahrungen von uns verlangt wird, die zur Schau zu tragen, damit der Weiße, der Verantwortung trägt für diesen Scheiß, sich daran irgendwie ergötzen kann und sich selbst auf die Schulter klopft und sagt: Ja, ich bin ja nicht so. Aber jeder von uns hat rassistische Züge und Denkmuster. Wir müssen wirklich jeder an sich selber auch arbeiten. Da kann auch die Behinderten-Bewegung unglaublich viel von lernen zum Beispiel. Also auch jedes Mal von eine Treppe zu stehen und zu sagen Treppen sind scheiße. Anstatt zu fragen Warum gibt's eigentlich so viele Treppen? Als Rollstuhlfahrer. Wiederholt eigentlich immer nur die gleiche Erzählung. Man müsste eigentlich einen Schritt weiterkommen.

00:29:26

Shai:

Aber ich kann mir vorstellen, dass Du irgendwann auch müde wirst, dass Du einfach irgendwann mal müde bist, immer und immer wieder zu sagen Okay, was können wir eigentlich gegen Rassismus tun? Und dann aber ernüchtert bist, wenn Du siehst, es passiert einfach fucking nichts.

00:29:41

Eigene Betroffenheit als Aktivist

Raul:

Aber wie betroffen muss man selber sein, um Aktivist zu werden? Ist das förderlich oder ist das hinderlich?

00:29:48

Shai:

Ich glaube, dass es sehr förderlich. Also wenn Du nicht eine biografische Verstrickung mit einem Thema, für das Du dann einsteht, mitbringst, dann bist Du a) wahrscheinlich weniger glaubwürdig und b) einfach vielleicht auch nicht so intrinsisch motiviert und voller Power, da wirklich gegen was zu tun.

00:30:10

Raul: Aber vielleicht auch verletzlicher.

00:30:14

Shai:

Klar, aber auch eine gewisse Emotionalität. Ich meine, ich, ich, ich kenn Kübra. Was ich ganz toll finde, weil ich sie wirklich bewundere. Und ich weiß, dass das jedes Mal, wenn sie angefeindet wird. Das geht ihr schon sehr, sehr nah. Und Kübra ist auch schon eine sehr emotionale Frau. Und das macht einen Aktivist auch menschlich und vielleicht ist das auch der Unterschied zu einem Politiker.

00:30:40

Raul: Spannend.

00:30:42

Shai:

Ja, also so greifbar. Man identifiziert sich eher mit einem Aktivist, der vielleicht nicht in diesen politischen Zwängen drin ist in diesem Korsett, sondern irgendwie freier ist, der irgendwie mit einer eigenen Geschichte kommt, mit der man sich dann vielleicht eher identifiziert.

00:30:59

Shais Weg

Raul:

Aber jetzt nochmal zu Dir. Du warst früher Schauspieler, man konnte Dich in der Bravo lesen. Wie?

00:31:07

Shai: Ich weiß nicht, was Du meinst.

00:31:09

Raul: Wie? Wie kam es das?

00:31:11

Shai: Aber ich war nicht auf dieser Doppelseite, wo man mich nackt...

00:31:13

Raul: Na. Aber wie kam dann der Schritt zum politischen Aktivisten?

00:31:21

Shai:

Also erst einmal war ich früher eine richtige, richtige Kackwurst in der Schule. Voll schlecht. Ich wollte eigentlich nie in die Schule gehen. Ich bin einer derjenigen, die wirklich super negative Erinnerungen an die Schule haben. Und ich hätte am liebsten, würde ich gerne nochmal auf Neustart drücken und nochmal Lehrern begegnen, die irgendwie was anderes in mir sehen als den Störenfried, der irgendwie fast mit drei Tadel von der Schule geflogen ist und so. Ich hab Realschulabschluss gemacht, habe Hotelfachmann gemacht und dann wollte ich eigentlich schon immer singen. Und dann hab ich mich bei Star Search beworben und hab dann gesungen und das war so ein Sprungbrett in die Vorabendserien und war bei einem bei „GZSZ“, bei „Verliebt in Berlin“, bei der „verbotenen Liebe“. Ey und ich komme aus einem Haushalt, in dem Politik nie eine Rolle gespielt haben, nie über Politik gesprochen wurde. Und ich hab irgendwann wirklich angefangen, Zeitung zu lesen. Also ich habe angefangen mit dem Spiegel, glaube ich und musste wirklich nach Wörtern googlen, weil ich nicht wusste, was das, was die heißen. Und irgendwann hab ich gemerkt, dass mich das intellektuell gar nicht mehr stimuliert. Diese Vorabendserien und ich wurde auch 2017 transplantiert und die Medikamente der Transplantation, die sind ganz schön heftig und verändern einen auch. Und irgendwie hab ich dann nicht mehr ins Bild der glänzenden Vorabendserien gepasst und dann wurde ich da ganz schön mies rausgeschmissen. Und das war die Entscheidung für mich zu sagen: Wisst ihr was, ich mache jetzt nur noch Dinge für mich und unabhängig von irgendwelchen Regisseuren und Produzenten, denen ich gefallen muss, weil ich irgendwie vielleicht kein Sixpack habe und irgendwie Pickel im Gesicht und so. Und dann hab ich nochmal BWL studiert über den zweiten Bildungsweg, also ohne Abitur. Und das war die coolste Entscheidung meines Lebens. Also falls hier jemand zuhört und jetzt gerade vor dem Abitur steht: Schmeiß Deine Pläne um und geh nochmal ins Ausland, probiere Dich aus, drehe Vorabendserien, dreh YouTube, werd Youtube-Star, meinetwegen auch Erotikstar oder wie auch immer, aber probiere Dich aus.

Mit dem Studium hab ich erst gemerkt: Ach krass, irgendwie die Instrumente, die Werkzeuge, der Werkzeugkasten, den ich im Studium: Weißt Du als BWLer bis Du halt alles und nichts. Und mit diesem Werkzeugkasten hab ich angefangen zu verstehen. Ach krass, da passiert draußen was und ich bin jemand, der das mitgestalten kann. Und man muss auch sagen ich bin zwar Jude, aber so phänotypisch so vom Aussehen und so würde man mich schon der Mehrheitsgesellschaft zuordnen. Und das allein ist schon ein riesen Privileg in Deutschland. So und versuche diesen Werkzeugkasten immer wieder auszupacken und zu

gucken, welche Methoden aus meinem Studium kann ich denn nutzen, um vielleicht kreative Projekte zu starten, um möglichst viele Menschen zu erreichen und sie zum Umdenken zu bewegen?

00:34:07

Raul:

Du machst ja super viele Projekte, so von Tiny House, Grundgesetz, Demokratie-Bus, Podcast, Karma Chakhs, Crowdfunding Aktionen, dann israelisch-palästinensisches Bildungsprojekt. Ab wann ist man eigentlich ein Tausendsassa? Und ist es nicht auch ähnlich effizient oder vielleicht sogar effizienter, sich auf eine Sache voll zu konzentrieren?

00:34:31

Shai:

Also ich würde sagen, ein Tausendsassa ist man, wenn man mindestens 1 000 Projekte gleichzeitig hat, also eher Hansdampf in allen Gassen. Sagen auch manche Leute von mir.

00:34:42

Raul: Empfindest Du das ist ja nicht anders als Kritik oder als Lob.

00:34:46

Shai: Ist eigentlich ein Lob.

00:34:48

Raul: Also nicht der Vorwurf der Beliebigkeit.

00:34:50

Shai:

Nee, glaub ich nicht. Also vielleicht, vielleicht schon, vielleicht auch nicht. Aber ich nehme ihn nicht so auf. Ich glaub, ich funktionier auch eher so, dass ich mehrere Projekte brauch gleichzeitig. Weil ich, glaube ich wahnsinnig vertrocknen würde, wenn ich nur ein Projekt machen würde. Und mittlerweile bin ich in dieser sehr, sehr, sehr luxuriösen Position und sehr dankbar dafür, dass ich mittlerweile auch Teams habe, die an den Projekten arbeiten. Ein bisschen wie Du mit den Sozialhelden. Also wenn Du sozusagen andere Menschen auch noch davon begeistern kannst, irgendwie für Deine Ideen zu arbeiten und sie vielleicht auch mit weiterzuentwickeln, das ist ja irgendwie das Höchste, was Du erreichen kannst. Und es macht wahnsinnig Spaß und ich kann relativ viel bewegen. Von daher also jeder, der mich irgendwann mal vielleicht trifft und sagt: Ah, da ist ja der Hans Dampf in allen Gassen. Da mach ich 'n High five draus.

Kritik aus den eigenen Reihen

00:35:43

Raul:

Gibt es Kritik die Dich erreicht? Also wie sieht die aus. Und welche wiegt am schwersten?

00:35:49

Shai:

Ja, also ich bin ja sozusagen in den sozialen Medien ein sehr transparenter Mensch. Und natürlich werde ich da auch angefeindet und bekomme Hass. Und mittlerweile versuche ich das ein bisschen distanziert zu sehen und wenn es irgendwie quasi ein Mensch ist, der so ein Troll ist, der einfach hasst war, das seine Daseinsberechtigung ist, sozusagen, dann kann ich darüber hinwegsehen. Aber was ich zum Beispiel sehr wertschätze ist, wenn man nach so einer Tour, beispielsweise wenn wir unterwegs sind, wenn man da nochmal mit dem ganzen Team zusammenkommt und nochmal reflektiert, was ist gut gelaufen, was nicht und da eine schonungslose, konstruktive Kritik zu üben. Das bringt einen ja auch nur weiter so und das schätze ich sehr wert.

00:36:34

Raul:

Wenn ich die Kritik, die mich erreicht, unterscheiden würde zwischen Trollen. Klar, die kann man ignorieren, muss man auch ignorieren, sonst hält man sich echt mit den falschen Leuten auf. Und der Kritik, die wirklich berechtigt ist oder sagen wir mal mehr Berechtigung hat, finde ich die Kritik immer am schwersten zu ertragen, auszuhalten, anzunehmen und umzusetzen, wenn sie aus den eigenen Reihen kommt. Also wenn andere Menschen mit Behinderung mir z.B. sagen: Sorry, aber das ist totaler Bullshit, den Du sagst oder neoliberal oder Du bist ja selber total privilegiert.

00:37:14

Shai: Spannend.

00:37:15

Raul: Wie ist das bei Dir?

00:37:17

Shai: Ja also mit den Israel-Palästina Bildungs-Videos z.B..

00:37:23

Raul: Das ist ja echt ein hartes Thema.

00:37:25

Shai:

Das ist mega hart das Thema. Das ist so ein polarisierende Thema. Und jeder. Ich habe das Gefühl, dass es mindestens 80 Millionen Ost-Experten in Deutschland gibt und Expertinnen. Mindestens genau. Und Du hast recht, das bewegt einen auf jeden Fall mehr, wenn jemand aus der eigenen jüdischen Community einen z.B. als Nestbeschmutzer bezeichnet, weil man irgendwie auch für die Rechte der Palästinenser seine Stimme erhebt oder auch verstehen möchte, okay, wie fühlen sich denn jetzt die Palästinenser? Oder arabische Israelis, die sich oft selbst als Palästinenser bezeichnen. Wie fühlen sie sich jetzt eigentlich mit dem Nationalstaats-Gesetz in Israel? Und alleine das ist vielen, vielen aus meiner eigenen Community ein Dorn im Auge.

Und selbst meine Familie in Israel. Also mittlerweile erzähle ich denen schon gar nicht mehr, was ich tue, weil die mich für sehr links halten und mir immer vorwerfen: Ach Shai, weißt Du sitzt da in Deinem Elfenbeinturm in Deutschland, hast hier nie gelebt und weißt nicht, wie die Lebensrealität in Israel ist. Mag sein, aber das, was ich hier mitbekomme und die Bildungsvideos sind sozusagen für Deutschland, sehe ich mich schon auch dazu qualifiziert

als Berliner Jude mit israelischen Wurzeln. Aber Du hast recht, die Kritik aus eigener Community, das ist schon eine Kritik, die einem oder auch aus der eigenen Familie. Also wie gesagt, meine Familie in Israel, die denkt immer: Was fährst Du, fährst rum und sprichst mit Nazis? Sozusagen mit, mit, mit AfD-Wählern und Wählerinnen? Ja gut, alles klar. Hier ist Falafel. Also das ist schon. Das ist schon etwas, was mich bewegt da. Danke für den Hinweis.

00:39:06

Raul: Wie wichtig ist Eitelkeit in dem Beruf des Aktivisten?

00:39:10

Shai:

Raul, ich war ja bei Star Search und habe auf der Bühne gestanden, live in der Live-Show und da habe ich schon irgendwie 3-4 Millionen Leuten gesungen. Und jetzt sitze ich nicht hier und sage: Das fand ich richtig scheiße. Du gehst auf die Bühne, weil Du eine Bühnen-Sau bist. Du gehst vor die Kamera in einem Pitch-Video vom Crowdfunding, weil Du denkst, Du denkst zumindest, Du fühlst Dich wohl und kannst das vielleicht. Also problematisch, glaub ich wird es, wenn krasse Egoisten ins Spiel kommen. Und wenn ich dem Raul nicht gönne, dass er so viel, so geile Ideen hat und so viel Aufmerksamkeit bekommt. Und ich finde, das ist super wichtig und das schätze ich sehr an dieser ganzen Sozialunternehmer-Szene. Vor allen Dingen hier in Berlin, dass wir uns schon sehr unterstützen. Und das ist ein schönes Gefühl, dass Du einfach ansprechbar bist zum Beispiel oder dass Van Bo ansprechbar ist. Oder dass Waldemar Zeiler und Philip Siefer von Einhorn ansprechbar sind. Das ist irgendwie ein schönes, schönes Gefühl.

(Gated) Community

00:40:14

Raul:

Das ist super spannend, dass Du das erwähnt. Ich empfinde das auch als Problem, weil wir uns dadurch eigentlich alle untereinander alle in den gleichen Podcasts interviewen, dass jeder von uns im Podcast des anderen mal waren. Also auch jetzt wir beide jetzt nicht in dieser Runde. Wir schreiben ein Buch über uns und Du kommst zu Wort. Vielleicht komm ich in Deinem Podcast zu Wort. Und wir bleiben unter uns. Wie öffnen wir denn diese elitäre, weiße, privilegierte, auch meist männlich dominierte Community, für Menschen aus dem Rand, sag ich mal?

00:40:51

Shai:

Voll die spannende Frage. Also da auch wieder. Eigentlich ja die Motivation, den Bus der Begegnung zu starten. Raus aus meiner Filterblase. Wie zerbersten wir diese Filterblase, in der wir sind? Da gibt es wissenschaftliche Studien darüber. Wie können wir die Leute erreichen? Wie ist es bei der Feuerwehr, bei der Freiwilligen Feuerwehr, in Fussballclubs. Ich glaube, das hat ja die Black Lives Matter Geschichte oder Aktionen und Bewegungen gezeigt. Ich glaube, es ist wahnsinnig wichtig, die Betroffenen zu Wort kommen zu lassen. Einfach mal zurückzutreten und...

00:41:30

Raul: Was sich aber mit der Eitelkeit beißt.

00:41:35

Shai:

Weiß ich nicht. Also, würde ich nicht unbedingt sagen, wenn Du sozusagen der Podcast Host bist und Du lädst Josephine Apraku ein oder diverse andere schwarze Aktivistinnen, BIPOC Aktivistinnen, dann gibst Du ihnen sozusagen eine Bühne. Und das muss sich jetzt nicht unbedingt mit dem Ego, finde ich beißen. Ich glaube das ist so eine Sicht. Aber da auch wieder ne. Also wie kommen wir dorthin, dass irgendwie jemand in, weiß nicht in Hoyerswerda, der vielleicht ein bisschen rechts eingestellt ist, diesen Podcast hört. Vielleicht muss man nach Hoyerswerda fahren und einfach einen Tisch auf dem Marktplatz aufstellen und sagen: Hey, hallo Mike. Mike, erzähl doch mal was. Was treibt Dich um? Wie sieht Dein Leben aus? So, und vielleicht hilft das zu mehr Empathie.

00:42:28

Raul:

Das heißt Broschüren, Flyer, Werbespots, Plakate können wir uns alle schenken. Wir müssen für Begegnung sorgen.

00:42:37

Shai:

Ja, wir müssen für Begegnungen sorgen und Empathie-Bildung. Das sind Fächer, die wir eigentlich brauchen in der Schule. So um möglichst viele junge Menschen schon dafür zu sensibilisieren, dass es da eine Milliarde Narrative gibt da draußen, die Du sozusagen später an Deiner Entscheidungsfindung als Entscheidungsträger*innen in irgendwelchen Dax-Konzernen mitberücksichtigen solltest, weil die Entscheidung betrifft, die beeinflusst eventuell irgendwie die Lebensrealität von schwächeren Menschen.

00:43:09

Raul:

Wie wird denn eigentlich aus dem Aktivismus, den wir beide so praktizieren? Wir haben uns nicht für die politische Seite entschieden sondern für die aktivistische. Wie schaffen wir denn trotzdem, unsere Ideen in politisches Handeln zu überführen?

00:43:26

Shai:

Vielleicht, indem man noch viel stärker sich als Lobbyistischer Aktivist positioniert. Vielleicht muss man noch viel stärker mit Politiker*innen zusammenarbeiten. Und ich finde ja, auch in der Gesellschaft ist so ein so eine Abfälligkeit Politiker*innen gegenüber entstanden und auch keine Wertschätzung mehr. Sorry, aber man muss ja nicht alles gut finden, was unsere Bundeskanzlerin für Entscheidungen getroffen hat. Aber die hat hier einfach ihr ganzes Leben für dieses Land hergegeben. Die könnte woanders viel mehr Geld verdienen? Aber nein, sie hat sich irgendwie dafür entschieden, Politik zu machen. Und ich glaube ganz fest daran, dass auch einzelne Politiker*innen Aktivisten sind, die progressiv sind, die über den Tellerrand springen, auch oft, aber das vielleicht nicht so viel Gehör findet, weil das wieder irgendwie innerhalb der Partei belächelt wird. Guck mal, er macht sich irgendwie oder die macht sich zum Clown und so! Vielleicht muss man einfach viel stärker nochmal mit der Politik zusammenarbeiten, weil Du gerade meintest. Dass wir. Wir haben uns nicht für die politische

Seite entschieden, sondern eher für die aktivistische. Aber vielleicht lässt sich das irgendwie zusammendenken.

00:44:36

Raul:

Glaubst Du, jemand, der beim ADAC sitzt, z.B. und für den Erhalt oder Ausbau von Autobahnen sich einsetzt, würde sich als Aktivist bezeichnen.

00:44:47

Shai:

Ich glaube, dass die „Berufsbezeichnung“ Aktivist schon auch so einen bei gewissen Menschen einen belächelnden und eher negativen Einschlag hat. Oder eine Konnotation, die so ja so links, liberal, als Gutmensch abgestempelt werden könnte.

00:45:09

Raul:

Aber zum Beispiel dieser Youtuber da in der Reportage von dem Thilo Mischke, der da im rechten Bereich.

00:45:15

Shai: Der wird sich als Aktivist bezeichnen.

00:45:17

Raul: ist der Aktivist? Würde der sich so bezeichnen?

00:45:19

Shai:

Ja, der würde sich so bezeichnen. Vielleicht würde ich keine Ahnung. Ich glaube, dass das genau für diese Menschen aus dem aus dem rechten Spektrum Aktivist tatsächlich etwas etwas Links geprägtes ist, glaube ich so von der Terminologie. Und von daher würde er sich wahrscheinlich eher als Heimattreu, als Heimattreuer oder als Heimat-Kämpfer oder so positionieren. Aber für mich, in meinem Verständnis und vielleicht auch in Deinem Verständnis ist es ein Aktivist, weil er sozusagen für eine Idee, für eine Ideologie vor die Kamera tritt, um andere Menschen dafür zu begeistern, gewissen Bewegungen und Strömungen beizutreten. Und das ist ja die Idee des Aktivisten, jemanden, andere Leute sozusagen zu aktivieren, etwas zu tun.

00:46:06

Raul:

Wenn man sich jetzt so versucht vorzustellen, wir fangen bei Null an. Also wir stehen vor der Wahl, werde ich Politiker*in oder geh ich die Wirtschaft. Was soll mich als unbekanntem Menschen dazu motivieren, mich als Aktivist zu engagieren?

Motiv(ation) zum Aktivismus

00:46:26

Shai:

Dich, lieber Zuhörer oder liebe Zuhörerin zu aktivieren? Dass, das, hey, wie gesagt, ich war so eine krasse Wurst. Mich hat nichts interessiert, nichts interessiert. Probier Dich aus und probier irgendwie. Ist vielleicht Instagram, sind verschiedene soziale Plattformen Dein Zuhause, dann dreh kurze Videos bei Tiktok oder wie die Plattformen alle heißen. Oder Du glaubst, Du bist politisch interessierter von vornherein, weil Du irgendwie zuhause so geprägt wurde? Dann geh in die Partei oder versuche irgendwie Dich aufstellen zu lassen und versuche Dich irgendwie in einen Landtag wählen zu lassen oder auch auf kommunaler Ebene irgendwas mitzugestalten. Und wenn Du Schüler oder Schülerin bist, dann werde Klassensprecherin oder Klassensprecher. Ich meine, das ist schon alleine so der erste Schritt, um irgendwie Repräsentant, Repräsentantin der Interessen Deiner Mitschüler*innen zu sein oder zu werden. So, und das müssen wir uns eigentlich jeden Tag, müssen wir aufstehen und in den Spiegel gucken und Danke sagen dafür, dass wir in einer Demokratie leben, in der wir einfach alles tun können. In der wir auch alles sagen können. Wir können alles sagen, es gibt kein Meinungsverbot, wie manche propagieren auf großen Demonstrationen. Denn wenn wir das hätten, ein Meinungsverbot, Meinungsäußerungs-Verbot, dann dürften diese Menschen auch nicht demonstrieren und diese Meinung äußern.

Tipps aus der Erfahrung an junge Menschen

00:47:53

Raul:

Welche drei Tipps würdest Du jetzt jungen Menschen geben, die sich hier engagieren wollen, die Du vielleicht auch aus eigener Erfahrung als Fehler siehst oder als Erfolge, die Du nicht wieder machen möchtest oder die Du auf jeden Fall empfehlen kannst?

00:48:11

Shai:

Huihuihui. Drei Tipps, okay, drei Tipps: Also ich würd Euch auf jeden Fall empfehlen, erstens frühzeitig Euch zu vernetzen. Ich glaube das ist, bevor man überhaupt anfängt, irgendwie irgendwas zu machen, rauszugehen, zu gucken, welche Initiativen, Organisationen gibt es, die für was eintreten. Vernetzt Euch, ob über Social Media oder analog. Vernetzung ist, glaube ich wahnsinnig wichtig, um dann eine Wirkung zu haben.

Zweitens entwickelt eine gewisse Resilienz. Wie entwickelt man eine Resilienz? Das ist eine sehr, sehr gute Frage. Ich glaube, indem man Try and error macht. Indem man immer wieder versucht, immer wieder diskutiert. Immer wieder guckt. Die Themen, für die man einsteht. Diese Themen so emotional für einen, dass man vielleicht irgendwann eine gewisse, ein gewissen Abstand dazu gewinnt, ohne die Sache als solche abzuschwächen. Also den Kampf für die Sache als solche, also eine gewisse Resilienz zu entwickeln. Das ist ganz wichtig. Und dann zu überlegen, genau, es sollte irgendwas mit Dir zu tun haben. Ich glaube, diese drei Sachen sind es: Vernetzung, Resilienz. Und um wirklich gehört zu werden, Leute mitzuziehen, muss es irgendwie was mit Dir persönlich zu tun haben. Das Thema für das Du Dich dann einsetzt. Wie wäre das denn für Dich?

00:49:47

Raul:

Ein Tipp wäre umarme Fehler. Fehler machen ist okay und wichtig. Und je früher Du Fehler machst, desto besser. Stell Dir vor, Du arbeitest vier Jahre auf die Idee hin und stellst dann fest es klappt nicht. Als wenn Du es nach zwei Wochen hättest Du herausfinden können,

wenn Du Freunde nach Feedback gefragt hättest, oder Mitstreiterinnen. Oder durch Vernetzung Feedback einholen ist super wichtig. Also stimme ich Dir zu. Aber Fehler sind okay und wichtig. Kinder lernen Durch Fehler und nicht durch richtig machen. Zweite auch Design Thinking Lehre. Es kommt nicht darauf an, ob Deine Idee es schafft oder nicht. Hab das Vertrauen in Dich, dass Du jederzeit eine neue Idee haben kannst. Dass Du an der Idee arbeiten kannst. Wenn es nicht die ist, dann ist es eine andere. Aber Du hast den Skill. Wenn Du persönlich, sagen wir mal involviert bist oder betroffen bist und die Glaubwürdigkeit in der Community hast, daraus jederzeit etwas Neues zu kreieren.

00:50:55

Shai:

Ja, aber es ist total spannend. Auf die Design Thinking Regeln, da kann man, man kann halten von Design Thinking, was man will. Aber es gibt auf jeden Fall Methoden und auch Regeln, die man echt gut fürs Leben anwenden kann so: Scheiter viel und schnell oder sogar früh und oft. Früh und oft! Scheiter früh und oft! Supergeil. Also mal abgesehen davon, dass in dem Wort Scheitern mein Name steckt...

00:51:25

Raul: Shaitern

00:51:26

Shai: Ja, Shai-tern. Bist Du oft gescheitert?

00:51:32

Raul:

Ja. Also wahrscheinlich auf hohem Niveau gejamert. Aber es gab schon Sachen, wo ich gemerkt habe: Okay krass, da hast Du Dich verrannt. Muss man halt lernen. Wundenlecken. Daraus versuchen, Schlüsse zu ziehen.

00:51:49

Shai: Ja, das ist schon. Das ist spannend. Auf jeden Fall

00:51:56

Raul: spannend war auch dieser Podcast mit Dir

00:51:58

Shai:

Ich fand, die Fragen spannend, sehr spannend und ich habe es sehr genossen. Ich hab mich sehr wohlfühlt. Das ist auch total wichtig, dass man sich in einem Podcast echt wohlfühlen kann und auch Zeit hat zum Denken. Die Frage ist, wieviel Zeit haben die Hörer*innen, die jetzt gerade zuhören? Die sagen. Okay, jetzt kommt endlich zum Ende hier.

00:52:23

Raul: Danke für Deine Zeit, Shai.

00:52:25

Shai: Danke für die Einladung, Raul.

00:52:26

Raul: Wir bleiben auf jeden Fall in Kontakt.

00:52:28

Shai: Ohh ja.

00:52:29

Raul: Ohh jaa.